

Der Putschversuch ist gescheitert !

Die erneuten Versuche den Betriebsrat in seiner Arbeit zu behindern, sind (nicht zum ersten Mal) gescheitert.

Die Wahlanfechtung ist höchststrichterlich verworfen worden.

Am 15.08.12 wurde vor dem Bundesarbeitsgericht in Erfurt die Anfechtung der Betriebsratswahl von 2010 verhandelt. Drei Arbeitnehmer der CFM (eher aus der Leitungsebene) hatten versucht die Wahl des Betriebsrats der CFM für ungültig zu erklären. Grund aus ihrer Sicht war, dass auch gestellte Kolleginnen und Kollegen der Charité in den CFM Betriebsrat gewählt wurden. Ihr Standpunkt war, dass der Wahlvorstand die Wahl der gestellten Kollegen zu Unrecht zugelassen hat. Dieser Meinung war das Bundesarbeitsgericht aber nicht. Die Richter sagten dazu:

„Nach dem mit Wirkung vom 4. August 2009 in das BetrVG eingefügten § 5 Abs. 1 Satz 3 gelten als Arbeitnehmer auch Beamte, Soldaten sowie Arbeitnehmer des öffentlichen Dienstes einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die in Betrieben privatrechtlich organisierter Unter-

nehmen tätig sind. Sie können daher, obwohl sie in keinem Arbeitsverhältnis zu diesen Unternehmen stehen, nach sechs Monaten Betriebszugehörigkeit in den Betriebsrat gewählt werden.



**Betriebsratsvorsitzender
Reinhard Kilgus**

Voraussetzung ist lediglich, dass sie in den Betrieb eingegliedert sind.“ und somit besteht unser Betriebsrat der CFM weiter!

Der zweite Versuch: Die Abwahl des Betriebsratsvorsitzenden der CFM (ver.di Mitglied) Reinhard Kilgus ist gescheitert. Mitglieder des Betriebsrats hatten versucht, in einer aus ihrer Sicht günstigen Betriebsratssitzung den

Vorsitzenden abzusetzen. Günstig, hatten sie geglaubt ist ein Moment wo möglichst viele gewerkschaftlich organisierte Betriebsratsmitglieder im Urlaub oder zur Schulung sind. Federführend war hierbei die alt bekannte Liste „frischer Wind“, die schon während der Wahl zu negativer Presse geführt hatte, weil hier die Arbeitgebernähe auf der Hand lag. Diesmal hatten sich aber die Listen „frischer Wind“, „IFM“ und „Siebert“ zusammengeschlossen um eine mögliche Mehrheit innerhalb der Betriebsratssitzung zu erreichen. Auch dieser Versuch ist gescheitert. Die gewerkschaftlich organisierten Kollegen und Kolleginnen im Betriebsrat konnten ihren Vorsitzenden jedoch bestätigen.

Es wird nicht bei diesen Versuchen bleiben, wir erwarten mehr. Jedoch wird der Einfallsreichtum und die Kreativität der Betriebsrats- und Gewerkschaftsgegner uns nicht davon abhalten, unsere demokratischen Rechte wahrzunehmen und notfalls zu verteidigen. **Wir sind die Guten und wachsam sind wir auch.**

Tarifverhandlungen: Wir müssen den Druck erhöhen

Liebe Kollegen und Kolleginnen, die letzte Ausgabe des GegenGift ist schon vor geraumer Zeit erschienen. Viel Wasser ist die Spree heruntergeflossen. Es ist allerhand geschehen in der Zwischenzeit.

Wir alle kennen inzwischen die Methoden, mit denen die Geschäftsführung uns den Schneid abkaufen will. Abmahnungen und ungerechtfertigte Kündigungen sind nur die sichtbare Spitze des Eisberges. Die Kollegen und Kolleginnen sollen mürbe gemacht werden. Wunderbarerweise wäscht die Geschäftsführung ihre Hände stets in Unschuld. So werden die Manteltarifverhandlungen vom Arbeitgeber „begleitet“.

Apropos Tarifverhandlungen. Die Verhandlungsangebote der Geschäftsleitung können kaum als Angebote bezeichnet werden. Sie möchte, dass alles beim Alten bleibt und es dann Manteltarifvertrag nennen. Das will die Tarifkommission aber nicht mitmachen. Schließlich haben wir für einen Tarifvertrag gestreikt, der die Arbeitsbedingungen auch verbessern soll.

Die Einführung des Mindestlohns von 8,50 € ist für uns nur ein erster Schritt in diesem Kampf.

Es stimmt: wir verhandeln. Diese Verhandlungen haben wir uns mühsam erkämpft. Doch damit ist der Kampf nicht beendet. Der Arbeitgeber hofft darauf, dass wir nicht noch einmal zu solch einer Kraftanstrengung (drei Monate Streik) in der Lage sein werden. Wir hatten die Kraft die CFM-Leitung an den Verhandlungstisch zu bringen und ihr einen Mindestlohn abzutrotzen. Ohne ständigen Druck aus der Belegschaft wird die Geschäftsführung keine Zugeständnisse mehr machen. Als wir am 31.05. mit einer kleinen Aktion vor der Tarifverhandlung auf uns aufmerksam machten, sagte der Arbeitgeber die Verhandlung kurzfristig ab: Vielleicht hatten die Damen und Herren ja Angst, dass wir eine „Dussmann-Aktion“ bei ihnen durchführen. Liebe Leute, nach dem Motto „Kleinvieh macht auch Mist“: handelt, lasst euch nichts bieten, wehrt euch gegen Mobbing, schreibt Gefährdungsanzeigen.

Vor allem: besucht die Treffen der Betriebsgruppen eurer Gewerkschaften.

Die gkl und ver.di veranstalten ihre Betriebsgruppentreffen künftig gemeinsam. Wir haben zusammen gekämpft und werden auch künftig zusammenstehen. Die Betriebsgruppen sind das lebendige Herz der Gewerkschaften, dort können wir unser Geschick in die eigenen Hände nehmen. Die Arbeit in den Betriebsgruppen ist immer die Basis des Erfolgs. Dort können wir auch Einfluss auf die Tarifverhandlungen nehmen. Nur wenn wir im Betrieb eine starke Interessenvertretung für uns aufbauen, können die Tarifverhandlungen zum Erfolg führen. Die Gewerkschaften können wir dabei in die Pflicht nehmen, aber ohne eine aktive Beteiligung von Kolleginnen und Kollegen, werden wir nicht viel erreichen.

Ja, das ist Arbeit. Ja, es kann auch anstrengend werden. Ja, es kostet Zeit. Wenn wir etwas gelernt haben, dann ist es ARBEITEN. Hier arbeiten wir aber ausnahmsweise mal für uns und unsere eigenen Interessen. Es ist wie es ist, aber es muss nicht so bleiben. **Bolle**

Sylvi: Eine von uns !

Sylvi Krisch, die Gewerkschaftssekretärin des Fachbereichs 3 Berlin/Brandenburg hat uns "verlassen", um in der Bundesverwaltung von ver.di andere Aufgaben zu übernehmen. Das stimmt uns natürlich nicht besonders fröhlich, den sie war eine von uns. Wir haben sie schätzen gelernt als eine energische, kreative und kämpferische Vertreterin unserer Interessen. Wie ihr euch erinnert haben wir im letzten Jahr drei Monate gestreikt. Dieser Arbeitskampf war für viele von uns eine „Volkshochschule“ des Arbeitskampfes. Wir haben gezeigt, dass es sich lohnt zu kämpfen und

Sylvi immer mittenrang. Dieser Streik war kein gewöhnlicher Ausstand. Trotz der vergleichsweise ge-



ringen Beteiligung sind wir nach 89 Tagen nicht mit leeren Händen zurück an die Arbeit gegangen. Sylvi hat

mit uns gekämpft und sie hat gut gekämpft. Sie zeigte stets Entschlossenheit und verlor trotz aller Widrigkeiten das Ziel nie aus den Augen. Es war immer zu spüren, dass diese Aufgabe für sie nicht ein x-beliebiger Job war, sondern eine Herzensangelegenheit. Wir wünschen Sylvi für ihre künftigen Aufgaben weiterhin viel Kampfgeist, List und Durchsetzungsvermögen. Sie war die richtige Frau am richtigen Ort.

Liebe Sylvi, zeig ihnen (Du weist schon wen) wat ne' Harke is.

Tellerwäscher

Achtung Leute: Dampf ist überall

Am Samstag, den 30. Juni, hatten die Gewerkschaften in Kiel zu einer Kundgebung aufgerufen. Wie ihr vielleicht schon mitbekommen hattet, haben die Geschäftsführer der ZSG (Zentrale Service Gesellschaft) anlässlich eines Streiks unter dem fadenscheinigen Vorwand, ihrer Vertragspflicht nicht mehr nachkommen zu können, 1000 von 1500 Beschäftigten gekündigt. Dieses Verhalten ist beispiellos in der bundesrepublikanischen

Geschichte. Gepflogenheiten, Gesetze und Traditionen wurden schlichtweg ignoriert. Mit hübschen Blümchenschlägen, teilweise mit Taxen ausgeliefert, wurden diese Kündigungen zugestellt.

Dies konnte natürlich nur allerstärkste Gegenreaktionen provozieren. Dieses Verhalten ist ein Ta-

bubruch ohnegleichen. Aus Norddeutschland, dem Rhein-Main Gebiet und Berlin strömten die Menschen an die schöne Stadt an der Förde. In Süddeutschland gab es vielfältige Aktionen vor den Niederlassungen von Dampf/Fresenius. Der Versuch, mit brachialen Methoden das Streikrecht abzuschaffen, hatte nicht nur die Beschäftigten der ZSG aufgebracht, sondern auch viele Gewerkschaftler/innen quer Land. Die Erschütterungen in der politischen Landschaft Norddeutschlands rüttelte sogar die landespolitische Prominenz Schleswig-Holsteins wach.

An der Demo nahmen ungefähr 3500 Menschen teil. Die Empörung und

Solidarität sind der Ansporn in diesen Kampf um die elementarsten demokratischen Grundrechte. Um unser Streikrecht werden wir kämpfen bis es qualmt. Die Beschäftigten der eigenen Firma, die ja angeblich alle zu einer großen Familie gehören, mit Kündigungen einzuschüchtern, zu drangsalieren, sie in Angst und Schrecken zu versetzen, ist etwas, was wir unter keinen Umständen dulden werden.



Ein Fahnenmeer in den ver.di Farben, vereinzelt auch Fahnen von Parteien und anderen politischen Organisationen. Die Entschlossenheit war deutlich zu spüren, allgemeiner Tenor war, bis hierher und nicht weiter.

Den Wind, den die ZSG mit ihren Kündigungen gesät hatte, wollte Helios als Sturm nicht ernten. Die Kündigungen sind zurückgenommen worden. „Helios bietet per Tarifvertrag allen Beschäftigten der Zentralen Service-Gesellschaft (ZSG) die Weiterbeschäftigung bis zu 18 Monaten zu bisherigen Konditionen an. Die vom Arbeitgeber zuvor ausgesprochenen 1.000 Kündigungen sind da-

mit vom Tisch.“ (Quelle, ver.di Online Auftritt)

Am Mittwoch, den 11. Juli, haben die Mitglieder von ver.di dem ausgehandelten Tarifvertrag in einer Urabstimmung mit 92,5 Prozent zugestimmt. Dieser sieht für die Mitarbeiter der verschiedenen Kliniken in Norddeutschlands moderate Lohnerhöhungen vor „Für die Rehakliniken wurde rückwirkend zum 1. Mai 2012 eine Gehaltserhöhung von 3,5 Pro-

zent vereinbart, zusätzlich 1,4 Prozent ab 1. Januar 2013. Dies gilt auch für das Therapiezentrum Stralsund, das in den Tarifvertrag einbezogen wird. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Akutkliniken erhalten Tariferhöhungen analog zu den Regelungen für den öffentlichen

Dienst: zunächst

3,5 Prozent mehr rückwirkend zum 1. Mai 2012 und zwei weitere Erhöhungen von jeweils 1,4 Prozent zum 1. Januar und zum 1. August 2013.“(Quelle, ver.di Online Auftritt)

Wie die vergangenen Tage es aufs Neue zeigen: Die Verrohung der Sitzen greift um sich. Was kommt als nächstes? Wir in der CFM sind ja schon einiges gewohnt. Darum, wer nicht kämpft hat schon verloren. Die Wahrscheinlichkeit, einen Arbeitskampf zu gewinnen, steigt mit der steigenden Zahl an entschlossenen Gewerkschaftsmitgliedern.

Die Geschehnisse in Kiel waren kein Sturm im Wasserglas, denn Dampf ist überall. Tellerwäscher

Charité: ver.di kämpft für Mindestbesetzung

In der Charité und allen Krankenhäusern gilt: Weniger Personal soll mehr arbeiten für möglichst wenig Geld! Das geht auf Kosten der Gesundheit – von Patienten und Beschäftigten!

Die Zuspitzung der durch die Brutalisierung der Arbeitsbedingungen entstandenen Konflikte treibt uns an der Charité in eine neue Tarifbewegung. Am 18.06. wurde die Charité durch ver.di zu Tarifverhandlungen über eine tarifliche Regelung von Mindestbesetzung, Ausbildungsqualität und gesundheitsfördernden Maßnahmen aufgefordert.

Am 17.09.2012 erhielt die Charité die zentralen Forderungen zugesandt.

Erstmals in der Tarifgeschichte des deutschen Gesundheitswesens sollen Verhandlungen über eine Personalbemessung geführt werden, die eine verbindliche Mindestbesetzung auf Intensiv- und Normalpflegestationen und in Funktionsbereichen festschreiben soll. Die konkrete tarifliche Forderung lautet: Keine Nacht allein! Wir fordern ein Patienten-

ten-Pflegekraftverhältnis von 15:1 für den Nachtdienst. Eine sichere Versorgung im Tagdienst muss durch



Stephan Gummert, ver.di Betriebsgruppe

ein Patient-Pflegekraftverhältnis von 5:1 realisiert werden.

Bei Verstößen gegen die tariflichen Vorgaben, soll ein umfangreiches In-

strumentarium zu verbindlichen Leistungs- / Kapazitätseinschränkungen und Strafzöllen führen, um die Sicherheit für die uns anvertrauten PatientInnen zu gewährleisten. Tariflich definierte Überlastungs-/Gefährdungsanzeigen sollen endlich zu Konsequenzen führen. Das sind nur einige der zentralen Forderungen.

Wir wollen diese Forderung an der Charité durch einen Haustarifvertrag erkämpfen. Gleichzeitig fordert ver.di Charité von den politisch Verantwortlichen eine gesetzliche Mindestbesetzung in der Pflege. Wir wollen den Druck für eine gesetzliche Regelung auch im Bundestagswahlkampf erhöhen.

Wenn unser Kampf für eine tarifvertragliche Regelung an der Charité erfolgreich ist, kann das zu einem wichtigen Beispiel für andere Beschäftigte in Krankenhäusern werden, um den Neoliberalismus im Gesundheitswesen zurück zu drängen.

Stephan Gummert, ver.di Betriebsgruppe Charité

UM fair TEILEN
Reichtum besteuern

Bundesweiter Aktionstag 29.9.

Die Reichen werden reicher, während wir uns den Rücken krumm schuften oder zum Gang zum Jobcenter verdammt sind. Der Staat wird ärmer und lässt Schwimmbäder und Bibliotheken schließen, kürzt bei Bildung und Gesundheit – während die Milliardäre nicht wissen, wohin mit der Kohle. Gegen diese Zustände gibt es Bewegung. Das Bündnis „Umfairteilen“ ruft zum

bundesweiten Protest am 29.9. auf. Teil des Bündnisses sind u.a. ver.di, attac, Sozialverbände, Migranten- und Jugendorganisationen. KollegInnen von CFM und Charité treffen sich am ver.di-Lautsprecherwagen und wollen gemeinsam an der Demonstration teilnehmen.

Samstag, 29.9. | 11.30 Uhr | Potsdamer Platz



Termine und Aktivitäten

- Jeden ersten Mittwoch im Monat ab 18 Uhr Streikstammtisch in der Jagowstr. 12
- Jeden zweiten Donnerstag 15:30 Uhr im Monat Treffen der ver.di und gkl Betriebsgruppen in der Otawistr. 15 (U Rehberge)